

**Zeitschrift:** Volksschulblatt

**Herausgeber:** J.J. Vogt

**Band:** 2 (1855)

**Heft:** 2

**Artikel:** Ueber Schul-Disziplin

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-249216>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 17.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Sendigkeit, so wie der schaffenden Kraft und Produktivität wo nicht verunmöglicht, so doch daniederhaltet und vielfach lähmt.

Wie kann es bei dieser Sachlage anders sein und kommen, als daß die Leute in größter Unbeholfenheit aufwachsen und — eine Beute der Armmethothe werden? Wären sie geistig geweckt, über ihre Bestimmung aufgeklärt und für ein menschenwürdiges Leben befähigt: mit einem Wort: wären sie tüchtig und in der rechten Weise geschult, so würden sie sich zu helfen wissen, wie es selbständigen Christen und Bürgern geziemt und nicht in elender Rath- und Thatlosigkeit den Andern zur Last fallen, und mit Bettel und Dieberei und Brandstiftung das Land bedrücken. — So aber kommt es, daß das, was auf der einen Seite an den Schulen erspart wird, auf der andern Seite verzehnfacht ausgegeben werden muß für Polizei, für Zuchthäuser und Armensteuer.

Wann wird wol solchen himmelschreienden Verkehrtheiten ein Ende gemacht?

## Über Schul-Disciplin.

(Dritter Artikel.)

Die Aufgabe der Schulzucht: „Die irrenden Jöglinge hinzubestimmen in die Bahn der erziehungsmäßigen Entwicklung“, wird gelöst durch das Mittel der Lust- und Schmerzempfindungen. Während die Erziehung im engern Sinne nach Motiven, die in ihr selbst liegen, handelt, setzt die Disciplin ihre Triebfedern in Belohnung und Strafe und leitet zum Bessern durch Hoffnung und Furcht.

Es klingt zwar gegenüber der gewöhnlichen Anschauungsweise fast wie Hohn, wenn von Lust erzeugenden Zuchtmitteln die Rede sein soll. Wir reklamiren jedoch dem alten Wort auch den alten Sinn, nach welchem, wie früher<sup>1)</sup> bemerkt, die Zucht keine ausschließlich strafliche ist, sondern nur durch die Rohheit früherer Zeiten zu dieser einseitigen Fassung gebracht wurde. Hatte doch selbst das Wort „züchtigen“ erweislich den Sinn: zur Besserung sich bestimmen, antreiben und nöthigen lassen durch allerlei gelinde und sanfte Mittel<sup>2)</sup>. Wir wollen aber nicht etwa sie einfach geduldet nur wissen, sondern fordern für sie, diese „gelinden und sanften Mittel“, in der züchtlichen Praxis die Priorität, und verlangen im Fernern, daß die Schmerz erzeugenden Zuchtmittel erst dann in Anwendung kommen, wenn Jene zur Erwirkung des Zweckes erweislich zu schwach sind.

Wir ziehn in den Kreis der Belohnungen Alles, was unmittelbar anspornt, befriedigt und aufmuntert, was in sittlicher Richtung zu Eifer und Thatigkeit anregt, und mit der Empfindung des

<sup>1)</sup> Nr. 9 des I. Jahrganges Seite 66.

<sup>2)</sup> Man vergleiche die am genannten Ort angeführten Stellen der Luther'schen Bibelübersetzung.

Ungenehmen verknüpft ist. Die hieher gehörenden Zuchtmittel kontrastieren weit mehr den Prinzipien der Erziehung, als dies bei den Strafen der Fall ist; darum fence denn auch natürlicher und eher in den Motiven der Sittlichkeit aufgehn, der menschlichen Stellung und Würde entsprechender sind, und in der Regel auch gewisser und zweck richtiger wirken.

Sollen wir unter dem im Bereiche der Bildung und Bestimmung zum Bessern impulsirenden Kräften behufs ihrer Gruppierung eine innere Vergleichung ziehen: so achten wir die Erziehungs motive als praktisch vernünftig, ewig und göttlich, als geistige, erzeugend und generell und in der Alliebe wurzelnd; die Motive der strafenden Zucht dagegen sind nützlich, verständig, zeitlich und menschlich, mehr sinnlich, veranlassend, individuell und auf die Selbstliebe wirkend; während die Motive der strafenden Zucht mehrheitlich sich darstellen als roher, instinktmässiger Gegendruck, momentan, zwangsmässig, auf Gewalt beruhend und, namentlich die körperlichen Strafen, zur Leidenschaft stachelnd und sehr leicht Hass und Verfeindung erzeugend.

Um so viel es nun edler, höher und der christlichen Haltung entsprechender ist, wenn die Verheissung der himmlischen Seligkeit den Menschen zum Bessern entflammt, als wenn ihm nur Furcht vor Verdammnis die Tugend aufdrängt: um so viel grössern moralischen Werth haben die Lust erzeugenden Zuchtmittel vor denen, die Verstimmung, Unlust und Schmerz verursachen. Letztere drängen in der Regel nur zurück, wirken bloß palliativ, und sind niemals vermögend zur direkten Erzeugung der Liebe zu Gott; denn die strafende Zucht wird dem Zöglinge stets als des Wohlwollens Gegensatz erscheinen; fällt es doch selbst der gefestigten Christlichkeit schwer, die Wahrheit des Spruches: „Welche ich lieb habe, die züchtige ich“ praktisch zu fassen, und die Strafen für Beweise der Liebe zu nehmen.

Wie anders ist es mit den „sanften und gelinden Mitteln“! Der erste große Gewinn, den sie bringen, ist die Bildung der Ansicht: „Er meinet es gut“! und dieser Glaube an des Erziehers Wohlwollen erschließt der Seele Pforten, daß der Strahl der Liebe beleuchtend und wärmend hineindringt, die giftigen Nebel sich mäßig lichten, die Eisrinde aufthaut, und der Alker des Herzens zu Tage tritt mit seinen Disteln und Dornen — nicht zum Dreinhauen und Klinschlagen: bei sorglicher Pflege des Guten verliert sich das Schlechteste von selbst. Das Vertrauen zum Erzieher ist der Schlüssel, mittels dessen das Räthsel des Zöglings sich löst. Und wie wäre dieses Vertrauen durch Härte zu gewinnen? — Die Liebe ist es, die der sündigen Menschheit den Himmel erschloss; sie wird es auch sein, die im Zögling das Niedere in Göttliches wandelt. . .

Vor Allem gewinne also der Erzieher des Zöglings Vertrauen, und erweise sich dann auch als Meister der Zucht, indem er dieses Attribut nicht nur durch beliebige Anwendung zu Gebot stehender Mittel erschöpft glaubt, sondern er halte auch die Zucht selber in den Schranken des praktisch vernünftigen und beziehungsweise göttlichen Verfahrens.

Wie die bessere Zucht im Allgemeinen die Mittel und Kräfte für

Beziehung bringt zur sichern Hinbestimmung der Irrungen in die erziehungsmäfige Entwicklungsbahn: so muß folgerichtig die Behandlung jedes einzelnen Zöglings im Bereiche der Zucht eine speziell Erwogene, und auf die Sondererscheinungen der Seele Berechnete sein. Wie die Erziehung, so und in noch ausgeprägterer Weise muß auch die Zucht individualisiren. Darin besteht aber auch der Kern und die wahre Erfüllung der Unparteilichkeit, wenn des Zöglings Zustand und persönliche Möglichkeit bei Erörterung von Disziplinarfällen gewissenhaft in Betracht gezogen werden. Freilich wird die Ausübung der Zucht, wie wir sie fassen und fordern, ungleich schwieriger und bedeutsamer, als die gewöhnlicher Weise der Fall ist; es werden aber auch die Ergebnisse ganz Andere und Segneteren sein. Wir wollen allewege eine Zucht, die getragen und befruchtet ist durch den Geist und die Liebe des Weltheilandes.

Die Summe der Mittel, um anspornend, pflegend, lokend und ziehend auf den Zögling im Besondern zu wirken, ist so umfassend, reichhaltig und groß, daß es wol unmöglich, sie speziell aufzuzählen, und die einzelnen Fälle der zuchtlischen Praxis erschöpfend zu durchgehn.

Vor Allen sind die Mittel der „Veranlassung“ zu erproben, und folgen dann nach diejenigen moralischer „Nöthigung“. Sind diese erschöpft, und erweislich fruchtlos, so soll dann der „Zwang“ einzutreten, und unmittelbar die Folgen des Beharrens im Bösen durch entsprechende Schmerz-Erregungen darstellen.

### Schul-Chronik.

**Bern.** Letzter Tage war die Vorsteuerschaft der Schulsynode versammelt, um über eine Anzahl Fragen, welche ihr von der Erziehungsdirektion vorgelegt wurden, zu berathen. Es handelte sich dabei namentlich um die Einführung obligatorischer Lehrmittel.

— In der Gemeinde Neuenegg beträgt die Gemeindsbesoldung eines Oberlehrers, Pflanzland und Wohnung in allzu hoher Schätzung inbegriffen, täglich nur  $58\frac{2}{3}$  Rp. und die eines Unterlehrers gar nur  $28\frac{1}{3}$  Rappen. Die 7 Lehrer der genannten Gemeinde petizionirten bei der Einwohnergemeinde aus Gründen ökonomischer Dringlichkeit um eine — wenn auch nur einmalige — Zulage, wurden aber leider ablehnend beschieden. — Ist denn Neuenegg wirklich zu arm an Einsicht und Mitteln, um einem so sehr begründeten Ansuchen Folge zu geben?

— Ein Geistlicher aus dem Seeland hat seine Theilnahme am Schulblatt mit der Bemerkung aufgefündet: „Es leide daran, daß es den Werth und den Einfluß der Schule allzusehr überschäze.“ Das „Volksschulblatt“ hat sich über den Werth und den Einfluß der Schule bis jetzt nur in so fern speziell ausgesprochen, als es in Nr.